

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 185.

Halle, Sonntag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

München, Freitag, d. 8. August. Die „Bairische Zeitung“ versichert den Mittheilungen der Wiener „Presse“ gegenüber, daß die in Wien stattfindenden Conferenzen über Bundesreform nicht vertagt, sondern fortgesetzt werden.

Paris, Freitag, d. 8. August, Abends. Das neue Journal „la France“ enthält einen von Lagueronniere unterzeichneten Artikel über die innere Politik des Kaiserreichs. In demselben wird erläutert, daß das Kaiserreich eine Regierung sei, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche. Dasselbe Journal versichert, daß Garibaldi in einem am 4. d. gehaltenen Rath beschlossen habe, auf Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen belaufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditions-corps habe sechs Handelsfahrzeuge gemiethet. Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hülfs-corps in die römischen Staaten dringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldi's eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausseifung ergriffen.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Gruner, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Direktor des bischöflich geistlichen Gerichts zu Erfurt, Probst Büschmitt, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Vermessungs-Revisor, Rechnungsrath Müller zu Stendal, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Steueraufseher Langer zu Seebausen im Kreise Wanzleben das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Feldwebel Fouquet vom 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der interimistische Hülfslehrer an Seminar in Barby ist zum Hülfslehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar in Halberstadt ernannt worden.

Die Frau Großherzogin von Baden, geb. Prinzessin von Preußen, ist gestern früh von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Der „Staats-Anzeiger“ enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 17. Juli 1862 — betreffend die Klassifikation der zum preussischen Heere und zur Marine gehörenden Militärpersonen.

In der heutigen Sitzung der Budget-Commission des Abgeordneten-Hauses erklärte der Regierungs-Commissar auf Anfrage, die bekannte schriftliche Erklärung sei vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister gegeben; ob sie auch im Staatsministerium beanstanden worden, wisse er nicht. Die für die vierten Compagnien der Pionier-Bataillone verlangten 23,000 Thlr. wurden mit allen gegen sieben Stimmen gestrichen. Die Kriegsministerial-Commissare erklärten, Fein Anlaß zu Aeußerungen zu haben, welches Aufsehen erregte.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten zur Vorberatung des Kochow-Krause'schen Antrags wegen Ausföhrung des Art. 15 der Verfassung (Selbstständigkeit der evangelischen Kirche) hat in ihrer heutigen Sitzung mit 7 gegen 4 Stimmen die Annahme des Antrages in folgender Fassung beschlossen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, unter Mitwirkung der Landesvertretung endlich diejenigen Anordnungen zu treffen, welche erforderlich sind, um die evangelische Landeskirche ohne Verzug auf Grund des Art. 15 der Verfassung mit dem Staate in den Betreff ihrer beiderseitigen Rechte auseinander und hierdurch in den

vollen Besitz der ihr durch die Verfassung verbürgten Selbstständigkeit zu setzen, und dazu vor Allem die beiden Gesetze vom 26. Januar 1842 (wegen Einrichtung der Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchenfachen im Kultusministerium) und vom 29. Juni 1850 (Errichtung des evangelischen Ober-Kirchenraths) nebst den dazu gehörigen Reglements dem Hause der Abgeordneten zur Genehmigung vorzulegen.“ Der Bericht wird demnächst festgesetzt werden; Referent ist Abgeordneter Koepell (Breslau).

Der im Abgeordneten-Hause eingebrachte Gesekentwurf über die Bergwerks-Abgaben ist von der Commission des Hauses zur Annahme empfohlen worden. Im Anschlusse an die Discussion und Annahme des Gesetzes wurden folgende zwei Resolutionen beschlossen:

1) Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß ein Gesekentwurf vorgelegt werde, in welchem vom 1. Januar 1866 an, statt der bisherigen Brutto-Beiseuerung die steuerpflichtigen Bergwerke in der ganzen Monarchie mit einer Netto-Steuer oder mit einer Gewerbesteuer belegt werden; 2) das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, die f. Staats-Regierung werde in das allgemeine Berggesetz, dessen Vorlegung in Aussicht gestellt worden, spezielle Vorschriften über Ermittlung und Feststellung des Werthes der Bergwerks-Produkte aufnehmen.

In hiesigen Abgeordnetenkreisen circulirte heute ein vielbesprochenes Gerücht, wonach die Regierung die Absicht haben sollte, in der nächsten Session der Landesvertretung einen Gesekentwurf vorzulegen, durch welchen die aktive Theilnahme des Heeres an der Wahl zum Abgeordneten-Hause in allen Stadien aufgehoben, den Militärs die Eigenschaft der Wählbarkeit aber bewahrt werden soll. „Wir geben dieses Gerücht (fügt die „Corresp. Stern“ hinzu) ohne irgend welche Bürgschaft übernehmen zu wollen und nur aus dem Grunde, weil es mit einer gewissen Bestimmtheit auftrat.“

Die Antwort des Grafen Bernstorff auf die letzte österreichische Depesche in der Zollvereins-Angelegenheit vom 26. Juli ist Mittwochs abgegangen. Das preussische Cabinet lehnt jede Unterhandlung mit Oesterreich ab, bis die Verträge mit Frankreich durch die allseitige Zustimmung der Zollvereinsstaaten gesichert sind.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 21. Juni 1862, welcher den Dekirchenrath beauftragt, nuncmehr mit der Einrichtung von Kreissynoden in der Provinz Pommern vorzugehen. Maßgebend sind die Bestimmungen für die Einrichtung der Kreissynoden in Preußen (5. Juni 1861) und Posen (5. April 1862).

Wie die „Volkszg.“ hört, wird der Schriftsteller Robert Bürkner, früher in Breslau thätig, den „kleinen Reactionär“ redigiren.

Die „Südd. Zeitung“ erfährt aus Frankfurt, daß der von der Pfingstverammlung bestellte Einberufungs-Ausschuß noch vor dem deutschen Juristentag sich versammeln wird, theils um über die Antwort an die Herren Brinz und Rehbauer Beschluß zu fassen, theils um die Einleitung zu der nächsten größern Versammlung von Abgeordneten zu treffen, welche vermuthlich auf Ende September oder Anfang October verlegt werden wird. In der Zwischenzeit ist die Möglichkeit einer Besprechung mit den Deutsch-Oesterreichern gegeben, da der Juristentag ohnehin manche Mitglieder nach Wien führen wird. Diese Besprechung wird allerdings, wie die Herren Brinz und Rehbauer es vorgeschlagen haben, zweckmäßig in kleinerem Kreise gehalten, da es hier vornehmlich darauf ankommt, sich wechselseitig über die verschiedenen möglichen Ziele und Wege zu orientiren, um dann mit vollem Verständniß der Lage die weitem Beschlüsse zu fassen. Dazu dürfte eine Besprechung von je 10—12 Mitgliedern aus den deutschen Kammern einerseits und von Deutsch-Oesterreich andererseits ausreichen. Daß von bindenden Beschlüssen dieser engeren Versammlung oder auch nur von Mehrheitsresolutionsen nicht die Rede sein kann, versteht sich wohl von selbst.

Aus Hamburg wird der „Nat.-Ztg.“ über die Beratungen der Commission zur Küstenverteidigung folgendes Nähere mitgetheilt:

„Die früher beschlossenen Befestigungen sind nach der speziellen Bearbeitung der Techniker gut geblieben, namentlich auch das bis dahin noch nicht definitiv festgestellte Werk bei der Jungfernbrücke in der Weserembauung, da es für 5—600,000 Thlr. erbaut werden kann. Die Flottille in der Ostsee, — 2 Panzerschiffe, — soll im Anschluß an die preussische Marine in einem preussischen Hafen untergebracht werden. Für die Nordsee-Flottille, — befanntlich 6 Panzerschiffe und 3 Kanonenboote, — offerirt Hannover den Hafen zu Geestemünde, welcher mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Thln. zur Aufnahme der Schiffe u. eingerichtert werden könnte; während Preußen den Kriegshafen an der Jade, welcher 1864 in der Hauptsache fertig sein würde (sollten bis dahin vom Bunde die nöthigen Millionen zum Ankauf u. der Schiffe schon angewiesen sein?) zur Verfügung stellt und es erheblich billiger thun will und kann, da es ja ohnehin entschlossen ist, den Hafen auf seine Kosten herzustellen.“

Schwerin, d. 4. August. Vom Gutsbesitzer Manede auf Duggenköppl ist der nachstehende, die Verfassungs-Angelegenheit betreffende Antrag zur Vorlage an den nächsten Landtag beim händlichen engeren Ausschuss eingegangen: „Hochansehnliche Landtagsversammlung wolle erklären: Ritter- und Landschaft erkenne nach ruhiger Ueberlegung und genauer Prüfung der obschwebenden Verfassungsfrage und in Berücksichtigung des allgemeinen Wunsches der Bevölkerung Mecklenburgs die zwischen dem Allerhochwürdigsten Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und den von der Bevölkerung des Landes gewählten Abgeordneten vereinbarte und am 10. October 1849 publicirte Repräsentativ-Verfassung nimmehr als zu Recht bestehend an, und soll S. E. H. der Allerhochwürdigste Großherzog nicht allein von dieser Anerkennung allerunterthänigst in Kenntniß gesetzt, sondern auch das allerunterthänigste Gesuch an Allerhöchstdenselben gerichtet werden, für die schleunigste Wiedereinführung der Verfassung vom 10. October 1849 Allergnädigst huldvolle Sorge zu tragen.“

Wien, d. 7. Aug. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ erklärt die Wiener Correspondenz der „Berliner Bfz.“ vom 3. d., betreffend das neueste Verhalten der nichtpreussischen Zollvereinsmitglieder in Bezug auf die Zollvereinigungsfrage für eine Aneinanderreihung willkürlicher Erfindungen.

Italien.

Die Ungewißheit über Garibaldi's Vorhaben und sein Verhalten gegenüber dem Könige dauert auch heute noch fort. Dies ließ sich erwarten. Die Reaction, deren Weizen jetzt plötzlich wieder zu blühen scheint, schwärmt bereits von der Dicitatur, die der ehemalige Dictator beider Sicilien der Regierung in Turin entgegengesetzt haben soll. Vielleicht gelingt es den Deputirten von der Linken, die nach Corleone geeilt sind, das Ungesüm des Mannes zu beschwichtigen, vielleicht bringen sie ihm auch Zusagen, denn es liegt auf der Hand, daß, nachdem der König sich hat bestimmen lassen, sich persönlich vor den Riß zu stellen, er Garibaldi's Sache vorführen muß, seitdem er Garibaldi's Ungebuld gerügt hat, oder daß er sich entschließen muß, die unglückliche Rolle seines Vaters zu übernehmen, der, nachdem er einmal das Vertrauen der Nation geküßt hatte, auf Wegen und Stegen Mißtrauen fand und schließlich dem Fluche aller halben Charaktere erlag, daß Alles persönlich ihm zum Verderben ausschlug. Die Nation will Rom als Hauptstadt haben, das Parlament hat diesen Willen längst zum Beschluß erhoben; es ist daher nicht genug, daß Garibaldi lahm gelegt wird, es gilt zugleich, nun ohne ihn, den Helfer in der Noth, den zwar ungestümen, doch uneigennütigen, gegen die Habgier und den Uebermuth französischer Eitelkeit und Herrschsucht das Werk der Befreiung vom Auslande zu vollbringen. Denn die Lösung der römischen Frage ist jetzt zu dem Punkte gediehen, daß sich's zeigen muß, ob Italien Muth und Macht hat, auf eigenen Füßen zu stehen, oder ob es damit zufrieden sein muß, daß die Hegemonie aus der Hand der Habsburger in die der Bonaparte überging, mit anderen Worten, ob Italien das Zeug zu einer Großmacht hat oder ob es nach kurzem Aufblühen wieder zu bloßem Vasallenthume herabgelungen ist. Diese Ueberzeugung findet sich in denjenigen Pariser Blättern, die ein Herz für Italien haben und die Gefahren begreifen, denen die französische Nation und die Napoleonische Dynastie entgegengehen, wenn die abenteuerliche Eitelkeit der Tuilerien, die jetzt die ganze Welt hofmeßern und nach Napoleonischen Ideen uniformiren wollen, im „Temps“, im „Siecle“ und in der „Opinion Publique“ mit einer rühmenswerthen Unbefangtheit und Wärme entwickelt. Diese Blätter weisen nach, daß die Sache bei Lichte besehen, der Streit jetzt weniger zwischen Garibaldi und Victor Emanuel, als vielmehr zwischen Italien und Frankreich schwebt, und daß, Alles wohl erwogen, das Cabinet der Tuilerien in den sauren Apfel werde beißen, seine Truppen aus Rom zurückziehen, der Nichtintervention die gebührende Ehre geben und den Römern freie Hand lassen müssen, über ihre staatliche Zukunft zu entscheiden.

Turiner Telegramme vom 7. und 8. August melden: Nach der „Discussion“ hat Garibaldi sich bis jetzt geweigert, nachzugeben, aber erklärt, daß er in keinem Falle gegen Italiener kämpfen werde. Die königlichen Truppen folgen Garibaldi in einiger Entfernung und vermeiden jeden Zusammenstoß. Es scheint, als beabsichtige Garibaldi einen Punkt am Meer zu erreichen, um sich einzuschiffen. Das Gerücht von dem Plan einer Demonstration in Rom gewinnt an Consistenz. — Die „Monarchia nazionale“ sagt: Es erseheine, als hätten die Bewegungen Garibaldi's den Zweck, zu einem Entschlus zu drängen. Ein Theil der Freiwilligen wendet sich nach Palumba, ein anderer nach Pescara. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 3000, vermindert sich aber täglich. Ganz Sicilien ist ruhig. Während der Ernst großer Entscheidungen sich überall geltend macht, treibt die päpstliche Polizei Pöffen. Sie, die nur von Napo-

leon's Gnaden das Leben fristet, hat den Namen Napoleon aus der Reihe der Namen gestrichen und dicitirt denjenigen Römern, die Napoleon heißen, andere Namen. So heißt der Imprefario des Theaters jenseit der Tiber Napoleon Orsanti; die Polizei hat erklärt, sie dulde dies nicht länger und fordere ihn auf, sich sofort Hannibal Orsanti zu schreiben. In der Schachspieler-Gesellschaft von Bellotti-Ben heißt ein Mitglied Napoleon Colombino; die Polizei hat verordnet, daß dieser Schachspieler nur als Johann Colombino auf dem Bettel figuriren darf.

Die Gesellschaft Associazione Emancipatrice hat folgendes Rundschreiben an die demokratischen Gesellschaften Italiens erlassen:

„Während wir eine Finanz-Commission constituiren, welche sich zur Bildung der demokratischen Masse an die vermöglichen Klassen wenden soll, sind wir gezwungen, an die Gesellschaften zu appelliren, damit sie jedem ihrer Mitglieder eine auferordentliche Beisteuer von einem Franken auferlegen. Dieselbe wird nur einmal eingefordert werden. Dieses Geld wird zu dem gebilligten Fonds für die Befreiung Roms und Venedigs geschlagen werden. Mit diesen Worten glauben wir den Zweck angedeutet zu haben, für welchen wir allein die Summe anwenden werden. Wenn die Gesellschaften das verwirklicht haben wollen, was den Gipfel ihrer Wünsche bildet, so müssen sie sich diesem neuen Opfer unterziehen. Wir verlangen es im Namen des Vaterlandes. Je schneller es geschieht, desto fruchtbarer wird die That werden. Wir beauftragen das leitende Comité, sich der Ausföhrung mit der wirksamsten und eifrigsten Sorge anzunehmen. Wir haben zu vieles Vertrauen in seinen Patriotismus, um noch lebhaftere Mahnungen zu gebrauchen. So wie das Geld gesammelt ist, soll es an den Antonio Rossi in Genua eingesandt werden. Mit heißerstem Gruß!“

Die executive Commission.

Die spanische Regierung hat, wie „Diario“ und „Epoca“ zugegeben, keine Lust, länger gleich Oesterreich auf dem politischen Isorhemel zu schmelzen; man erwartet eine baldige Anerkennung Italiens von Seiten der Königin Isabella, die sich erinnern wird, daß auch ihre Thronbestimmung nicht nach den Regeln der Legitimität erfolgte.

Cardinal Antonelli hat eine Note an die Pforte geschickt, um zu erklären, daß der Papst vor Rußland und Frankreich das Recht zu beanspruchen habe, die Kuppel des heiligen Grabes in Jerusalem wieder herzustellen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. August. (Tel. Dep.) In der Thronrede beim Schluß des Parlaments heißt es: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich und zufriedenstellend; die Königin hoffe, es sei keine Gefahr vorhanden, daß in Europa der Frieden gebrochen werde. Der Bürgerkrieg in America dauere fort. Nachdem von Anfang an der Beschluß gefaßt worden, sich am Kampfe nicht zu betheiligen, so sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben. — Die Rede erwähnt der Unruhen in einigen türkischen Provinzen. In Konstantinopel fände von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Konferenz statt; die Königin hoffe, daß die schwebenden Fragen der Art geordnet werden, daß sie den im Vertrage eingegangenen Verpflichtungen, den gerechten Forderungen des Sultans und dem Wohlergehen der Christen entsprechen. Ferner spricht die Rede von den Operationen in China und von dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Belgien.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. August. (Tel. Dep.) Heute Nachmittags 3 Uhr wurde auf der Haupttreppe der Schatz-Commission auf den Marschall Wielopolski beim Aussteigen aus dem Wagen ein Pistol abgefeuert. Wielopolski ist nicht verwundet worden. Der Thäter wurde ergriffen, über seine Persönlichkeit hat noch nichts festgestellt werden können. (Nach einer anderen telegraphischen Nachricht ist der Verbrecher ein junger Pole, Namens Ryl. Er hat zwei Schüsse auf den Grafen Wielopolski abgefeuert.)

Warschau, d. 8. August. (Tel. Dep.) Gelegentlich des Geburtstages der Kaiserin und der Taufe des Großfürsten Naclaw enthält eine heute erschienene Extrablatt des „Dziennik“ 114 Strafbefreiungen und 7 Strafminderungen, unter letzteren die von Wyzynski.

Türkei.

Die Conferenz in Konstantinopel hat sich, Pariser Telegrammen zufolge, dahin entschieden, daß die Türken die Festungen Serbiens mit Ausnahme von Belgrad zu räumen haben. Sämmtliche Befanden haben dieser Entscheidung zugestimmt. — In Serbien dauert die Bewegung fort — In Brussa (Kleinasien) sind Unruhen ausgebrochen.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 2. d. melden, daß der Literat Dragumi zum Minister des Aeußern und des königlichen Hauses ernannt worden ist.

Amerika.

New-York, d. 26. Juli. In allen Kreisen herrscht seit einigen Tagen große Muthlosigkeit. Mit der Recrutirung der Freiwilligen geht es fortwährend langsam vorwärts und der Ruf nach einer Zwangs-Aushebung wird lebhafter. General Halleck's Ernennung zum Ober-Befehlshaber hat ebenfalls wenig Befriedigung erregt. Eward verbleibt im Cabinet. In Kentucky, Tennessee und Missouri mehren sich die Guerilla-Schaaren der Conföderirten. In St. Louis ist ein Complot zu Gunsten des Südens entdeckt worden, in das mehrere der angesehensten Einwohner verwickelt sind.

Das Beste, schreibt die „New-Y. H. Btg.“, was wir über unsere gegenwärtigen Verhältnisse zu melden haben, ist noch die Aussicht auf eine sehr reiche Getreide-Ernde. Aus dem Westen und Nordwesten sowohl wie aus den Grenzstaaten laufen über den Stand der Felder die erfreulichsten Berichte ein, nur macht sich in einzelnen Districten ein Mangel an Arbeitskraft zur Einbringung der Ernde bereits fühlbar und wenn dem nicht abgeholfen wird, so dürfte im Falle ungünstiger Witterung ein Theil des diesjährigen Ertrags auf dem Haime verderben.

Echten Peru-Guano, unter Garantie von 13—14 % Stickstoff u. gedämpftes Knochenmehl ff. mit 50—55 % phosphor. Kalk empfehlen billigt **J. G. Mann & Söhne.**

Poröse Steine, Drainröhren, Chamotte- und rothe Mauersteine wieder am Lager bei **J. G. Mann & Söhne.**

Eau de Lis. (Lilienwasser) à Flasche 15 Sgr.

Mit diesem vorzüglichen Schönheitswasser, welches aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt ist, halten andere cosmetische Mittel keinen Vergleich aus, und sind dieselben durch dieses ausgezeichnete Waschwasser, das sich auch durch Billigkeit auszeichnet, gänzlich überflüssig geworden. Dieses Wasser entfernt unfehlbar Sommerprossen, Leberflecken, Kupferrotthe, Flechten, Mitesser u. c. und macht den Teint blendend weiß und zart, wofür die Fabrik garantiert und im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurückzahlt.

Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr.

Weinverkauf bei

W. Hesse, Schmeerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Verkauf auf dem Wochenmarkte noch ein

Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft

Mauergasse Nr. 13, an der neuen Promenade,

etabliert und unter heutigem Tage eröffnet habe. Durch reelle und billige Bedienung werde ich auch hier mit Behreuden aller mich Beehrenden zu erwerben.

Halle, den 9. August 1862.

Pauline Naucke.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl in **Chemisets, Unterärmeln, Kragen, gestickten Hößen, Crinolins, Morgenhäubchen, fertigen Kinderfächern, Gardinen, Mulls**, so wie alle Sorten **wollene und baumwollene Strickgarne** und fertige **Strümpfe** u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Pauline Naucke, Mauergasse Nr. 13.

Keine Marktschreierei!!! Noch nie dagewesen!!!

Während des Jahrmarkts in Glaucha sollen dort

Hospitalplatz Nr. 8, im Hause des Hrn. Schüze, part.,

Manufactur-Waaren zu folgenden noch nie dagewesenen

Spottpreisen ausverkauft werden.

Wollene und halbwoollene Kleiderstoffe in den schönsten und modernsten Mustern à Elle 2, 2½ u. 3 Sgr.

!!! **Creps Victoria**, das Allerneueste in woll. Kleiderstoffen à Elle 3½ u. 4 Sgr.

2 Ellen breite carrirte Mäntelstoffe (hell u. dunkel) à Elle 4 Sgr.

Schwarze Camlets, Tibets in allen Farben, so wie Rippe u. dgl. m. spottbillig.

Eine große Partie **Crinolinen** mit 6, 8, 12, 25 u. 35 Reifen

aus den berühmtesten Fabriken zu wahren Schleuderpreisen.

Ferner: ein großer Posten franz. Stickereien, als Unterärmel, Kragen

u. die reizendsten Morgenhäubchen à 5 Sgr.,

so wie Shawlstücher, Cravattentücher, Taschentücher u. dgl. Artikel mehr.

Man bitter, sich durch den Augenschein von der Wahrheit dieser Annonce zu überzeugen.

Der Verkauf beginnt Montags den 11. d. M. Morgens 9 Uhr.

Stand: Hospitalplatz Nr. 8 (Glaucha)

im Hause des Herrn Schüze! parterre.

Frische Ananas erhielt **G. Goldschmidt.**

Frisches Rehwild empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Geräucherte Heringe empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Freybergs Garten.

Sonntag den 10. August

Grosses Militair-Concert, ausgeführt vom Musikcorps des 2ten Magd. Inf.-Reg. Nr. 27, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors **Rosenkranz.**

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang des 1ten Concerts 3½ Uhr.

Anfang des 2ten Concerts 7 Uhr.

Freybergs Garten.

Montag den 11. August

Abschieds-Concert des Königl. Musikdirectors **Rosenkranz.**

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang 6 Uhr.

Für Gehörkranke bin ich jeden Tag von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrunk.

Ein Rechnungsführer, welcher 3000 Rp Caution stellen kann, findet eine sehr gute Stellung. Näheres unter F. R. # 8 poste restante Halle a/S.

Für ein Fabrik-Geschäft wird ein tüchtiger Commis — besonders gewandter Verkäufer, der auch vorkommende Reisen übernehmen kann — gesucht. Die Stelle ist bald anzutreten und mit 400 Rp Salair nebst Tantieme verbunden. Auftrag:

H. Goetsch & Co. in Berlin.

Theater.

Nächsten Montag wird Herr **Lenz** bei seinem Benefiz „die weiße Dame“ als „George Brown“ auftreten. Das kunstliebende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß der „George Brown“ eine der Hauptpartieen unseres wackeren Tenoristen ist, die er in Berlin und Hannover bei seinen Gastspielen in anerkannter Weise zur Geltung gebracht hat.

Classische Leibbinden und Gummistrümpfe bei **Fr. Lange Söhne, gr. Ulrichstr. 48.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Wegen Verkauf meiner Wirthschaft sollen am 13. August Vormittags 9 Uhr:

3 Pferde, worunter 2 junge Schimmel, 5 und 6 Jahr, Mecklenburger Rasse, 3 Kühe, 1 einjährige starke, 1 dito Bullen, 2 Kerkwagen, 1 Chaise, 1 Jagdschilfen, 1 Häckselmachine, 1 Hackfelle, 1 Kornreinigungsmachine, 2 Pflüge, 1 Futtermaschine, 1 Decimalwaage, 1 großer Mehlkasten, einige große Fässer, Backtröge, Ruchentische, sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräth meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Vieh soll jedoch zuerst verkauft werden.

Köschstedt b. Langenbogen, d. 6. Aug. 1862.
Der Deconom **C. Voelf.**

Sonntag den 10. treffe ich wieder mit einem Transport Hannoverischer und Dänischer Pferde in Cöthen ein.

F. Victor.



Montag den 11. d. Mts. treffe ich wieder mit einem Transport guter Dänischer Pferde in Welbsleben ein.

J. Santleben.

Theater im Bad Lauchstädt.

Nachdem Herr Musikdirector **Steeger** zu der angekündigten Oper-Vorstellung die genügende Musik nicht stellen kann, so bleibt die Bühne Sonntag den 10. August c. geschlossen.

S. Kayser.

Giebichenstein!

Zum Enten- und Gänseaussegnen laßt heute Nachmittag freundlichst ein **Gummel.**

Rabeninsel bei Kuhlank.

Montag eine chinesische Nacht mit Illumination, Brillant-Feuwerkraft und Tanzkränzchen.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 10. August Nachmittags 2 Uhr im Saale des **Magdeburger Bahnhofes** Vortrag von Hrn. **Jungnickel** aus Dresden.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Pauline Gölke,

Louis Julius,

empfehlen sich als Verlobte.
Lehnborn und Umsdorf,
den 6. August 1862.

Nachruf.

In tiefer Erschütterung fühlen wir uns zu der Trauerkunde veranlaßt, daß nach Gottes wunderbarem Rathschluß der treue Lehrer unserer Kinder, Herr **Ferdinand Ehrhardt** aus Heldungen, am 28. Juli beim Baden in der Unstrutt ertrunken ist. Mitten in der Blüthe seines Lebens, im 21sten Jahre, ist er durch plötzlichen Tod den Seinen und uns entzissen worden; die betrübten Seinigen beweinen in ihm einen braven Sohn und Bruder, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wir selbst verlieren in ihm für unsere Kinder einen treuen, gewissenhaften und geschickten Lehrer, für uns selbst einen lieben Freund, der uns Allen durch sein freundliches und treuherziges Wesen lieb und werth geworden ist, und folgt ihm unsere Allerinnigste Hochachtung und Liebe nach. Der Herr segne ihm seine Treue nunmehr droben in der Ewigkeit, die tiefgebeugten Hinterbliebenen aber tröste er mit dem Troste: „es ist der Herr, er thue wie ihm wohlgefällt.“

Es per siedt, den 7. August 1862.

Zu Namen der Väter der Familienschule,

im Auftrage **Ferdinand Koch.**

Ein Privatbericht aus dem Abgeordnetenhaus über die Heeres-Reorganisation.

Ein großer Theil der Abgeordneten sieht das Bedürfnis, dem Wahlkreise, von dem sie ein Mandat erhalten haben, von Zeit zu Zeit oder bei besonders wichtigen Veranlassungen Berichte über Charakter, Gang, Zweck, Erfolg der Verhandlungen oder über die eigenen Intentionen und Anschauungen, so wie über die Absichten und das innere Leben der Parteien zuzuführen. Manche lassen ihre Privatberichte sogar lithographiren, wahrscheinlich um sie an möglichst viele Adressaten gelangen zu lassen.

Wir können die Absicht, mit den Wählern im Zusammenhange zu bleiben und ihnen die Ansichten, die der Abgeordnete über die dem Landtage vorgelegten wichtigsten Fragen hat, mitzutheilen, nur billigen, selbst dann noch, wenn den Berichten einige oder alle Eigenschaften fehlen sollten, die wir mit Recht von dem Schriftstücke eines Abgeordneten fordern müssen. Denn durch dergleichen Berichte erhalten die Wählerkreise ein verbürgtes Material zur besseren Beurtheilung des Abgeordneten. Ein noch höheres Interesse, als der einzelne Wählerkreis, hat das Land, seine Volkvertreter kennen zu lernen und zu wissen, wie dieselben die Angelegenheiten des Staats auffassen und verwaltet sehen wollen. Es wäre daher von allgemeinem Nutzen, wenn die Privatberichte der Abgeordneten zur Kenntniss des Volks gelangen, wenn sie als politische Aftenstücke betrachtet und verallgemeinert würden. Es sollte sogar dafür gefordert werden, daß die Wählerkreise, welche von den Bewerbern um einen Sitz im Abgeordnetenhaus vor den Urwählern und Wahlmännern gehalten zu werden pflegen, stenographirt und der Öffentlichkeit übergeben würden.

Wir haben Mehreres aus den Privatberichten der Abgeordneten von Krichmann, Sartorius u. A. mitgeteilt, jetzt lassen wir aus dem dritten lithographirten Berichte des Abgeordneten Ebertz, den derselbe am 27. Juli an seinen Wählerkreis Merseburg-Weissenfels gerichtet hat, den Theil folgen, welcher über die Heeres-Reorganisation handelt, und bemerken ausdrücklich, daß wir auch hier mit Absicht vermeiden, irgend welche Bemerkung hinzuzufügen. Der Abgeordnete Ebertz schreibt:

Die Entscheidung über die Heeres-Reorganisation naht sich. In der That handelt es sich hierbei nicht um eine Zurückführung auf die ursprünglichen Prinzipien unserer Heeresverfassung, vielmehr um die Einführung neuer Prinzipien. Napoleon hatte, nachdem er unser Söldnerheer geschlagen, um jede Erhebung unseres Volkes niederzuhalten, um es so fehsam, als das elerne Geseß aufleitet, nur 40,000 Mann unter den Waffen zu halten. Da ersah Scharnhorst das sogenannte Krümpersystem, 40,000 Mann wurden schnell in den Waffen geübt, — dann wieder entlassen, neue 40,000 Mann eingeeilt.

So erwuchs das Landwehrsystem, als der Sturm aus Norden den kühnen Kriegshelden beugte, da fand der Aufruf an mein Volk — das Volk in Waffen. Die Landwehr schlug bei Sauleberg die kriegerischen Scharen des Despoten; die vömerische Landwehr schmetterte sie mit dem Rufe „daß flucht besser“ mit den Kolben nieder. Die freiwilligen Jäger zeigten sich auch nicht durch Kriegseigebtheit, sondern durch Heldenmuth aus. Die jugendliche Begeisterung der Nation, — an der Spitze die Lützower wilde Jagd, der Dichter von Leber und Schwert, besiegten noch im Sterben den Feind. Denn ihr Blut rief hies neue Kriegerheerden herbei. Es war ein Kreuzzug, war ein heiliger Krieg. Kanakendens und Parademass haben es nicht gemacht, die Begeisterung des Volks hat den Feind aus dem Lande getrieben.

Die Führer des Heeres schätzten diese ideale Macht nicht gering; nein, — sie erachteten sie für die entscheidende — darum waren sie die rechten Heroen. Sie versahen nicht die Waffenkunde, nicht die Kunst der Führung des Heeres, — aber sie glaubten an das Volk und an die Macht der in ihm lebenden Ideen. Weil sie die technische Kunde mit dem Volksgeniste ausglich, — weil sie die veralteten Militärinstitutionen eines neuen Geistes einbaute, — siegen sie, und siegte das Volk in Waffen unter ihrer Führung.

Wohl weiß ich, daß ich hiermit nichts Neues sage. Aber es kommt nicht darauf an, daß etwas neu, sondern daß es wahr sei, — und eine Wahrheit kann man in Zeiten der Aufregung nicht oft genug wiederholen, — damit sie durch das Brausen der Wagen hindurch Metung und Hell bringe. Laßt uns stets unverrückt auf diese Heldensicht zurückblicken, und wir werden dann den richtigen Standpunkt zur Beurtheilung der Gegenwart nie aus den Augen verlieren.

Die Heeresreorganisation verläßt diesen Standpunkt. Verstanden durch die Ersolge der französischen Feldherren in den letzten Kriegen in der Armee und in Italien, will sie es ihnen gleich thun. Zweierlei Berücksichtigungen sind hier außer Acht gelassen. Erstens hat wir kein erobertes Volk; zweitens dürfen wir nicht mit gleicher Rücksichtslosigkeit verfahren. Für die Erhebung entschied die höchste Schickungsfertigkeit und Hunderttausende jagt der in den Tod, dem Haß der Kartägenier entgegen, dem es darauf ankam, das Heil seiner Dynastie durch glänzende Ersolge zu sichern. Wir wollen nicht erobern, wir wollen das Bürgerglück, die allgemeine Wohlfahrt durch rechtliche Institutionen, gegründet auf Selbstregierung, befestigen. Dazu dient uns das Heer. Es soll die Unabhängigkeit der Nation, den Frieden und die Freiheit sichern. Daher die allgemeine Wehrpflicht, — welche mit dem Vorworte des Princips der stehenden Heere sich nicht vereinigen läßt. Das Princip des stehenden Heeres auf die allgemeine Wehrpflicht gepreßt, — würde Wein führen, daß jeder Kriegesdienstfähige in das stehende Heer eintritt; alle Arme würden dadurch dem Landbau, den Gewerben, der Kunst und der Wissenschaft entgegen; statt eines Volkes in Waffen, — hätten wir ein Soldatenvolk. Soweit es es noch nicht, aber der Anlauf dazu ist genommen. Die Landwehr ist vernachlässigt, heruntergebracht. Anstatt daß das stehende Heer nur die Gabelle, nur den Rahmen für die Landwehr geben sollte, — löst man den größten Theil der Landwehr dem stehenden Heer zu incorporiren. Krieg will man eigentlich nur mit dem stehenden Heer und dessen Helfern führen, — welche über das geistliche Maß ausgereicht werden soll. Man beschäftigt die Landwehr hauptsächlich zum Garnison- und Festungsdienst zu verwenden. Man sucht die allgemeine Zustimmung zu diesen Plänen durch die in Aussicht gestellte Erleichterung des Landwehrendienstes zu gewinnen.

Wodurch wurde aber der Dienst in der Landwehr hauptsächlich beschwerlich? — Durch die Mobilmachungen, welche doch nicht immer zu entsprechenden Resultaten führten.

Insamt Preußen eine nationale und freiwillige Politik, so bedarf es keiner Mobilmachungen. Die Sorgen aller Deutschen schlagen ihm dann zu. Es tritt also dann an die Spitze eines Staatensystems, von dem die Entscheidung der Geschicke des Welttheils abhängt. Befremdet mit allen constitutionellen Staaten ist es unangenehm. Welche der Macht, welche mit ihm anhängt, es wäre ihr Untergang. Der Gedanke solcher Angriffe wäre damit aus dem Geiste geschwunden. Nur aus diesen großen Ideen, nach deren Verwirklichung die Nation sich schon seit vielen Jahrhunderten sehnt, ist das Volk zu schöpfen. Dies ist der Ausgangspunkt unserer Politik; es ist dies die deutsche Politik.

Alles was zur Einigung Deutschlands führt ist praktisch, alles was davon abläßt, verderblich. Mit einer deutschen Einheitlichkeit läßt sich die Organisirung

Preußens sichern; ohne solche Richtung unserer Politik ist sie gefährdet. Preußen hat ungefähr halb so viel Einwohner als Rußland, Frankreich, Oesterreich, England; die 4 andern Großmächte. Doch will Preußen es diesen an Heeresmacht gleich thun. Wobin dies führt, das zeigt der gegenwärtige Militair-Etat von 42,000,000 Efr., der zur Durchführung der Heeresreorganisation noch lange nicht ausreicht; er reicht nicht aus für die Armirung der Festungen, überhaupt für das Material der Bewaffnung. Dazu kommt aber noch der noch viel notwendiger Aufwand für die Flotte. Erlangen wir keine Kriegesflotte, so sind unsere Küsten den Angriffen Frankreichs oder Auslands preisgegeben.

Den Aufwand für das Heer und die Flotte, wie er in den Budgets für 1862 und 1863 gefordert wird, kann das Land nicht erzwängen, — und könnte es ihn wirklich erzwängen, — so ließe sich doch das Geld viel fruchtbringender für Zwecke des Gemeinwohls verwenden. So viel steht doch fest, daß das Heer um des Staats, nicht den einseitigen; sie finden ihr Maß, ihre Beschränkung in den allgemeinen Interessen, in dem Gemeinwohl des Staats.

Dies werden die Principien sein, welche mich bei der Beurtheilung des Militair-Budgets leiten werden.

Dahingegen das Technische wesentlich der Exekutive überlassen bleiben muß, so gilt dies doch nicht von den Principien der Verfassung, als deren intarierender Bestandtheil auch das Geseß vom 3. September 1814 betrachtet werden muß. In eine Abweichung von diesen Principien werde ich nie willigen. Ich bin mir aber auch eines praktisch-technischen Ziels klar bewußt, welches ich aus eben diesem Geseß und aus der Verfassung ableite. Die allgemeine Wehrpflicht des Artitel 34 der Verfassung in Verbindung mit jenem Geseß führt mit Nothwendigkeit dahin, die Landeswehreinstellung als Kern der Heeresreorganisation hinzustellen, wie dies schon oben berührt worden ist; das stehende Heer ist nur dazu bestimmt, den Rahmen für die Landwehr herzugeben; es dient außerdem zum Behrmeister der Landwehr. Ist die Landwehr vernachlässigt, — so kommt es eben auf deren Reorganisation an; die dazu nöthigen Mittel, wenn deren Nothwendigkeit durch eine Geseßvorlage nachgewiesen wird, werden zu beschaffen sein.

Ein anderer Ausweg giebt es, so viel ich sehe, nicht. Ohne mich der Behauptung, um welche ich mich wirklich bemühe, zu verschließen, werden sich nach der gewonnenen und noch zu gewinnenden Ueberzeugung meine Bestimmungen regeln. Mit diesem Vorbehalte erkläre ich, daß ich zu dem ungeborenen Militairaufwande, der, wie es mir vorkommt, uns überreichlichen Finanzansprüchen entgegenführt, meine Zustimmung nicht geben werde.

Auch die in der kassenmäßigen Abschließung des Heeres, bei Anwendung von dem Landwehrprinzip, liegende Gefahr für die Freiheit lese ich mit in die Waagschale. Auf eine Politik der Vermuthungen kann ich mich hierbei nicht verlassen.

In dem Wesen des Constitutionalismus liegt es, daß, wenn dem Ministerium ein Theil des Militairbudgets geteilt wird, es sich mit der bewilligten Summe begnügt und damit auszukommen suchen muß. Es ist dies ja gar nichts Neues. In allen gesetzgebenden Versammlungen werden Ersparungen des Aufwandes für das Heer und weniger kostspieligen militairischen Institutionen. Soll die Landesvertretung nicht das Militairbudget verfürzen können, — so hat sie überhaupt keine Macht. Mit dem Steuerbewilligungsgesetz haben selbst die schwedischen Vertretungen angefangen; verlag man einer Landesvertretung dieses Recht, — so liegt man nicht auf constitutionellem Boden. So wenig die Landesvertretung in die Exekutive, so wenig darf die Exekutive in die Rechte der Landesvertretung eingreifen.

Mag also aus einer Verweigerung eines Theils des Militairbudgets die Auflösung des Hauses folgen, so trägt die künftige Staatsregierung die Verantwortung dafür. Ich glaube auch von ihrem Standpunkt aus möchte sich ein solcher Schritt nicht empfehlen; denn die Landesvertretung, welche dieses Militairbudget ohne Weitzers, doch ohne eine entschiedene deutsche Politik bewilligt, ist unsichtbar, eine chambre introuvable.

An einen Staatsstreik ist aber bei der Gefinnung Sr. Majestät des Königs und bei der in Kurthesen eingeschlagenen Politik nicht zu denken.

Deutschland.

Flensburg, d. 7. August. Immer schroffer gestalten sich in Schleswig die Gegensätze und der gegenwärtige Zustand ist der schwach-vollen Tyrannie, welche dem schleswig-holsteinischen Kriege folgte und in welcher dänische Beamte willkürlich die deutschen Bürger thätlich mißhandelten, so ähnlich wie ein Ei dem andern. Auch sind es heute noch dieselben Beamten, welche schon vor 10 Jahren das Blut zum Sieben brachten. Von dem Polizeimeister Jakob Grüner in Hulum und von dem Polizeimeister Louis Hammerich in Flensburg gehen nämlich auch heute hauptsächlich die dänischen Gewaltmaßregeln aus. Der Erstere hat in Folge des deutschen Husumer Sängereffes die beiden dortigen Männergefangenvereine aufgelöst und den Besuch von öffentlichen Orten bis 10 Uhr Abends beschränkt, während der Letztere das hier beabsichtigte deutsche Sängereff hintertreibt und den hiesigen Goldschmied Weipreis vor sich geladen hat, weil derselbe auf dem Husumer Sängereff keine dänische Rede hielt. Das Alles wird von der dänischen Regierung nicht allein geduldet, sondern öffentlich belobt!

Wien, d. 5. Aug. In Bezug auf die Unterhandlungen, welche geführt wurden, um Oesterreich zu veranlassen, das Königreich Italien anzuerkennen, erfährt man noch nachträglich, daß dieselben allerdings von Frankreich ausgingen, daß sie aber auch von England warm unterstützt wurden. Letztere macht wies namentlich darauf hin, daß eine Anerkennung Italiens durch Oesterreich schon darum als eine Garantie des Friedens zu betrachten wäre, weil dadurch die definitive Lösung der italienischen Frage im Wege der diplomatischen Negotiationen wesentlich gefördert werden müßte. Oesterreichersichers bereits entgegnet man, daß man sich in keine dergleichen Verhandlungen einlassen könne, so lange man nicht die ausreichenden Garantien habe, daß die italienische Regierung ihre Absichten auf Venetien aufgibt. Was die Haltung Oesterreichs gegenüber den neuerdings auftauchenden Kongreßgerüchten betrifft, so erfährt man, daß Oesterreich einem die italienische Frage behandelnden Kongresse nur dann bestimmen würde, wenn auf demselben die venetianische Frage nicht angeregt würde, und dann, wenn er sich mit den Entschädigungs-Ansprüchen beschäftigen würde, welche Oesterreich für die Verzichtleistung auf seine Rechte hinsichtlich Toscana's und Modena's erhebt. So lange diese letztere Angelegenheit nicht geordnet ist, dürften daher auch alle Unterhandlungen, welche die Anerkennung Italiens durch Oesterreich bezwecken, erfolglos bleiben. Das wiener Kabinett hat diese seine Ansichten sowohl der englischen als auch der französischen Regierung rückhaltlos mitgeteilt, aus der Aufnahme aber, welche sie gefunden, die Ueberzeugung erlangt,

daß man weder in Paris noch in London geneigt ist, diese Ansprüche zu unterstützen. Darauf bin erhielt Fürst Metternich den Auftrag, alle die Berufung eines Kongresses zum Gegenstande habenden Anträge ablehnend zu beantworten. Vorläufig dürfte also die Berufung eines europäischen Kongresses an dem Widerstande Oesterreichs scheitern, ob es gelingt, denselben zu beseitigen, muß abgewartet werden. (K. 3.)

Vermischtes.

Der am 22. Juli in Florenz entdeckte Komet wird nach dem Wandschein von der Mitte dieses Monats an mit bloßem Auge gesehen werden können. Er steht am 16. August Abends zwischen 9 und 10 Uhr im Sternbilde der Giraffe, nordwestlich vom Polarstern und nur 8 Grad von diesem entfernt. Er läuft durch den kleinen Bären, tritt am 24. August in das Sternbild des Drachen, durchläuft am 27. und 28. einen Theil des Sternbildes des Herkules, verweilt am 29., 30. und 31. August in der nördlichen Krone und geht durch das Sternbild der Schlange und der Waage in den Scorpion, wo er noch vor der Mitte des Septembers für uns unsichtbar wird. Er ist bis zum 29. August die ganze Nacht durch sichtbar, fängt dann an unterzugehen und immer früher und früher, so daß er zuletzt für uns in den Sonnenstrahlen verschwinden wird.

In Göttingen starb am 5. August der bekannte Philolog und Perigrapher Geh. Ober-Schulrath Dr. Koss im 72. Lebensjahre; in Hildburghausen vor einigen Tagen Ludwig Köhler, einer der begabtesten und edelsten, aber auch unglücklichsten Dichter, mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie von sieben Kindern, welche mittellos dastehet.

Eisenach, d. 5. August. Am Sonntage wurde hier der Thüringische Sängertag eröffnet, bestdt von 36 Vereinen aus Apolda, Neustadt, Dörfingen, Buttstädt, Weimar (4 Vereine), Kassel (3), Mühlhausen, Dietendorf, Weisenfeld, Sömmerda (2), Karlsbafen, Homberg. Kurz vor Mittag fand die Begrüßung der Sänger durch Ansprache und Gesang im Löwenstale statt, um 4 Uhr Nachmittags setzte sich der Zug, aus mehr als 1000 Sängern bestehend, vom Karlsplatz aus nach der Wartburg in Bewegung. Nachdem die Sänger ein wenig gerauscht, schallte Luther's herrlicher Choral: „Eine feste Burg“, weithin über Berg und Thal. Dann folgte das „Huslied des Tannhäuser“ von Richard Wagner, so wie das „Deutsche Lied“ von Kalliwoda. Zwischen dem zweiten und dritten Chore ließen sich die Vereine Götting's so wie die Arnstädter Liedertafel vernehmen. Nachdem dem Herzoge von Weimar ein dreimaliges melodisches Hoch ausgebracht worden war, zerstreuten sich die Sänger in die herrlichen Räume der Wartburg, die auf großherzoglichen Befehl ihnen unentgeltlich geöffnet waren. Leider hatten die auf großherzogliche Kosten hergestellten Guitaren wegen des am 31. Juli stattgehabten Ablebens des Herzogs Bernhard wieder entfernt werden müssen, um den Löwengarten zu zieren. Nach 3 Uhr kehrte der Zug über Waldmannsrub in den Löwengarten zurück, wo außer verschiedenen Einzelvorträgen noch die Chorlieder: „Vobispreist laut“, Hymne von Ernst, H. v. S. S., „Das Deutsche Vaterland“ von Reichardt, „Auf den Bergen“ von F. Urt, „Der Sänger“ von J. Otto, „Der Jäger Abschied vom Walde“ von Mendelssohn, aufgeführt wurden und die Sänger bis spät Abends beim Becherklänge kräftiglich miteinander verkehrten.

Hannover, d. 7. August. Unsere schöne Wesergegend ist seit einigen Tagen durch das steigende Wasser auf das Furchtbarste verheert worden. Die Flüsse Werra und Fulda sind bis auf 10 Fuß über den gewöhnlichen Wasserpiegel gestiegen, die Weser bei Hameln

über 7 Fuß und muß man befürchten, daß das Wasser noch höher steigen wird. Die Ufer sind von der Gewalt des stromenden Wassers hart mitgenommen worden. Saaten zernichtet, Bäume entwurzelt, ja sogar Menschenleben sind zu beklagen gewesen, denn mehrere Leichen wurden in diesen Tagen in den Flüssen wahrgenommen und muß also die Verheerung in den oberen Gegenden noch weit stärker gewesen sein.

Das gewerthätige Städtchen Naila in Oberfranken, von 474 Häusern und 2049 Einwohnern, ist am 3. August fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Nur etwa 40 meist kleinere Gebäude blieben stehen; die Kirche, die Pfarr- und Schulhäuser, das Landgerichts- und Bezirksamtsgebäude, die Apotheke und sämtliche Gasthäuser sind unter der Zahl der abgebrannten. Der Kirchturm sowie ein Theil des Kirchdachs sind eingestürzt. Der Brand soll auch hier durch das Spielen eines achtjährigen Knaben mit Bündelhölzchen in einer Scheune entstanden sein. Als die auswärtigen Spritzen anlangen, stand schon halb Naila in Flammen, und war der Brand so heftig, daß er erst Morgens um 5 Uhr gelöscht werden konnte. Die Noth der Abgebrannten, ihr Jammer und ihre Klagen sind herzzerreißend.

Wien. Im Daulner Grenzregiment lebt, so berichtet „Vesti Naplo“, ein 122 Jahre alter Krieger, Namens Iwan Kevulics, der noch im siebenjährigen Kriege bei Trend's berühmten Panduren diente, später die letzten Türkenkriege mitmachte und zwei Mal verwundet wurde.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 8. bis 9. August.

Kronprinz. Hr. Gen.-Major u. Command. d. 8. Cav.-Reg. Graf zu Münster a. Erfurt. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Werthern a. Gr.-Pöschel, v. Verdensfeld a. Hannover. Die Hrn. Rent. Clarence u. Scabell a. London. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Berlin, Rantkopf a. Bremen, Bode a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Hr. Prem.-Adjut. u. Brig.-Adjut. v. Rügow a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. v. Guller a. Gernsbach. Hr. Rent. Rehelung a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Alt a. Erfurt, Jung a. Aldehsheim, Nicolaus a. Hanau, Rantkopf a. Frankfurt.

Goldner Ring. Hr. Hauptm. a. D. d. Brandt a. Greifswalde. Hr. Rent. Kasseit a. Spandau. Hr. Ref. Hornemann a. Stettin. Hr. Privat-Gourier Föne a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Berlin, Koch a. Breslau, Schulz a. Dessau.

Goldner Löwe. Hr. Dr. med. Hoffmann a. Nürnberg. Hr. Oberpred. Bandy a. Burg. Hr. Mühlensel, Dehner a. Friedrichsdorf. Hr. Rent. Tielele a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Kirchner a. Dresden, Franke a. Leipzig, Müllbacher a. Breslau, Ritter a. Stahfurt, Kemmler a. Berlin. Hr. Künstler Kurz a. Spies-Pappel.

Stadt Hamburg. Hr. Stud. phil. v. Verbandt a. Berlin. Hr. Fabrik-Dr. Dr. Hübler a. Jels. Hr. Buchbdr. Sander a. Breslau. Hr. Kreisrichter Schwalling a. Hettstedt. Hr. Sanitätsrath Dr. Schulze a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. v. François u. Damm a. Dresden, Meyer a. Keitling a. d. R., Wolant a. Magdeburg.

Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Grünmann u. Borns a. Magdeburg, Köber a. Hannover, Brühne a. Gera. Die Hrn. Fabrik. Gerstl u. Ackermann a. Berlin. Hr. Hofj. v. Steinbart a. Lübeck.

Hotel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kauf. Leibnitz a. Brandenburg, Stegmann a. Hamburg, Leo a. Magdeburg. Die Hrn. Rent. Hundt m. Leichter a. Ludolfsbad. Frau Anst.-Hausim. Raf a. Mansfeld. Frau Steuer-Zust.-Mümpf a. Stettin. Hr. Kreisrichter Dhem a. Brilon.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,07 Par. L.	331,49 Par. L.	331,53 Par. L.	331,66 Par. L.	
Dunndruck	5,52 Par. L.	4,47 Par. L.	4,18 Par. L.	4,72 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeith.	83 pGt.	64 pGt.	76 pGt.	74 pGt.	
Luftwärme	14,2 G. Rm.	14,8 G. Rm.	11,8 G. Rm.	13,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. „Offene Lehrerstelle.“

Michaels d. J. wird an der hiesigen Realschule (I. Ordnung) die ordentliche, mit einem Gehalte von 550 \mathcal{R} dotirte Lehrerstelle für den lateinischen Unterricht in den obersten und mittleren Klassen mit ca. 22 Stunden wöchentlich erbelegt. Neben den allgemeinen, an jeden Lehrer zu stellenden Anforderungen, wird im Besonderen noch die facultas docendi wenigstens für das Lateinische in allen Klassen einer höheren Unterrichtsanstalt, sowie genügende Uebung im lateinischen Unterricht erfordert.

Bewerbungen sind binnen längstens 3 Wochen an den unterzeichneten Magistrat zu richten. Erfurt, den 6. Aug. 1862.

Der Magistrat.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Haus, in welchem sich eine schwunghafte Bäckerei befindet, sich auch vorzüglich wegen den Räumlichkeiten zu jedem andern Geschäft gut eignet, soll veränderungshalber sogleich oder zum 1. October verkauft werden.

Näheres in Halle a/S., Domgasse Nr. 1.



Eine große starke nehmüchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Teicha Nr. 14.

In meinem neu eingerichteten Hause, großer Sandberg Nr. 8, ist ein Logis von 2-3 Stuben an Beamte u. dgl., und eine möblirte Stube zu vermieten und kann Beides sogleich od. später bezogen werden. **Ottlikummer.**

Mühlen-Verkauf.

Ertheilungshalber beabsichtigen wir untenstehende Grundstücke zu veräußern, wozu wir einen Verkaufstermin am 18. August a. c. Morgens 10 Uhr in der **Walther'schen Schenk-**wirtschaft hier selbst angelegt haben:

1 Mühlengrundstück, oberflächlich, 14 Fuß Gefälle, mit vor einigen Jahren neu gebauetem und aufs Beste eingerichteten gangbaren Zeug, 2 Cylindern, 1 deutscher und 1 Spitzgang. Die Mühle hat eine günstige Mahlage und wird der Ort durch eine lebhaftere Ghauffsee berührt. Ferner circa 25 1/2 Acker Urthland und Gärten in hiesiger und Allstedter Flur gelegen, sowie Grasnutzung u. der Dämme. Die Bedingungen sind auf Franco-Anfragen gegen Erstattung der Copialien von uns zu erfahren, resp. bei uns einzusehen. **Mönchspiffel bei Allstedt, den 2. Juli 1862.**

Apel'schen Erben.

Wegen Krankheit des Besitzers steht zum Verkauf in Leipzig bei Hrn. Stammstr. **Wiesler** eine englische Rothschimmelstute, 6 Jahr alt, 5' 3" groß, fromm, geritten und gefahren, flott und bequeme Gangarten, passend für sehr schweres Gewicht.

Ein freundl. Logis in Mitte der Stadt, für 1-2 Damen oder kinderloses Ehepaar passend, steht zu vermieten und ist zum 1. Oct. zu beziehen. Das Nähere bei Hrn. **Ed. Strückerath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Nittergut

für etwa 60-80,000 \mathcal{R} wird zu kaufen und ein größeres zu pachten gesucht. Gefällige Offerten wolle man gelangen lassen an

E. Söncke in Nienburg a/S.

Gaßhaus-Verkauf.

Ein schönes Gasthaus, ganz in der Nähe Naumburg's, was vom Naumburger Publikum sehr stark besucht wird, soll Familien-Verhältnisse halber mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft werden.

Alles Nähere ist zu erfahren beim Rentier **Oscar Rauschenbach** in Naumburg a/S.

Für junge Kaufleute.

Ein **stotres Cigarren-Geschäft** in lebhafter Straße ist mit allen Utensilien und gut assortirtem Lager sofort oder 1. October c. zu übernehmen. Anfragen unter Chiffre R. S. 20. poste rest Halle a/S.

Rüben-, Futter- u. Scheitnerförde, bis zum Duzend herab zu Fabrikpreisen - Wiederverkäufern Rabatt; div. Sorten **Faß-Weife, grau u. geschält,** desgl. **Korb-Weiden u. Fleißtangen** von der Mulde u. Saale empfehlen in besser Qualität billig **Gebr. F. & G. Elitzsch.**

Geschäfts-Berlegung!

Mit heutigem Tage verlege ich mein
Putz-, Posamentier- und Weiss-Waaren-Geschäft,
 sowie mein
Porzellan-Commissions-Geschäft
 aus der großen Steinstraße Nr. 12 in das Haus nebenan Nr. 13, das frühere Lokal der Frau Wittve Sparmann.
 Indem ich für das mir in dem alten Lokale so vielfach bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe im neuen Lokale gütigst erhalten zu wollen.
 Halle, d. 1. August 1862.

Ausverkauf.

Eine große Partie zurückgesetzte Westen in Sammet, Cachemir, Piqué &c., sowie zurückgesetzte Buxskins, Tuch- und Buxskin-Neste, sollen zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden bei

A. R. Korn,
 Halle, große Ulrichsstraße 4.

Eine Partie fertige Heberzieher, Röcke, Beinkleider und Westen (Modellstücke aus letzter Winterfaison) empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. R. Korn,
 Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

Wegen notwendiger Vergrößerung des Comtoirs bleibt für die Tage von Montag den 11. August bis inclusive Sonnabend den 16. August das Geschäftslokal, mit Ausnahme von Mittwoch Nachmittag geschlossen.
 Anträge und Besuche werden bei den Unterzeichneten abgegeben.

Der Allgemeine Vorschuß- und Sparverein. Demuth. Lindner.

Fabrik von **Weinetiquets**, circa 100 Namen in Gold u. Buntdr. **Facturen, Kauf- u. Schlusscheine** etc., wie jede Bestellung in Steindruck liefert billigst **E. Rosenberg**, Steindruckerei, Schmeerstr. 13.

Emouchoire, à Flasche 5 Sgr. Das beste Mittel sich gegen Mücken, Wespen und andere Insecten zu schützen.

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen à Stück 2 1/2 Sgr.

Holländisches Scheuerpulver à Packet 1 1/2 Sgr.

Glycerin ff. preparirt in Fl. à 5 Sgr., als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut.

Praktisches Nasenpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbststrafende à Schachtel 3 Sgr.

Königs Wasch- und Badepulver à Schachtel 3 Sgr.

Feinestes ungarisches vegetabilisches Bartwachs in blond, braun und schwarz à Stück 2 1/2 Sgr., bei

Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.

Statt 1 Tyle, für 15 Sgr.

Aug. Erdm. Schmann's großes Kochbuch.

Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen und Getränke, nebst einem Anhang: Die Bereitung von Speisen und Getränken für Kranke und genesende Personen.

13. Original-Ausgabe. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Großes Format 431 Seiten stark gut gebunden

für nur 15 Sgr.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Bei **Eduard Anton** in Halle ist vorrätzig:

Cannhäuser

oder

Die Keilerei auf der Wartburg.

Große sittlich-germanische Oper mit Gesang und Musik

in 4 Akten.

Preis 5 Silbergroschen.

Diese Cannhäuserparodie, welche von der Studenterverbindung „Silesia“ an ihrem Hofsager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lectüre darauf aufmerksam.

Ean de Labarraque, zur sofortigen Beseitigung von Obst- und Weinstecken, à Flasche 3, 4, 5 und 6 Sgr., empfiehlt **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit habe ich die Ehre, meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher in der Gothardstraße betriebene

Kupfer-, Messing- und Eisenwaaren-Geschäft

nach meinem Hause, Schmiedegasse Nr. 520, verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mein Geschäft durch eine Selbstgießerei, Metalldreherei und durch ein offenes Verkaufslokal von kupfernen, messingenen und eisernen Kochgeschirren erweitert habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, und wird es stets mein Bestreben sein, mir dasselbe durch prompte und möglichst billige Bedienung zu erhalten.

Hochachtungsvoll
C. Köppe jun. in Merseburg.

Ringelwalzen werden mit und ohne Transporträder verfertigt und liegen zur Ansicht beim **Schmiedemeister Koch** in Dieskau.

Ein Paar elegante **Ponny's**, jung, egal von Farbe und Statur, stehen zum Verkauf bei **Fürstenberg**, große Brauhausgasse Nr. 4, 1 Treppe.

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wittve Auguste Zesch.

Den Herren Dekonomen empfehle ich **sauren phosphorsauren Kalk** unter Garantie des Gehalts von 12—13% löslicher Phosphorsäure.
 Halle a/S., H. Sandberg 20.

C. R. Eye.

Mendel, Japanesen-Galopp

für Pianoforte. Preis 10 Sgr.

Wieder vorrätzig in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** in Halle.

Für Bauhandwerker ertheilt **Unterricht im Zeichnen u. Constructionslehre** **Dittmar**, Zimmermeister, Rathhausgasse 10.

Damentaschen empf. **C. F. Ritter.**

Hühneraugen-Pflästerchen,

rühmlichst bekannt und approbirt, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Duz 10 Sgr., empfehlen **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109. In Merseburg: C. Franke.

Ein **Fortepiano**, einige **Stußflügel** von gutem Ton und hübschem Außern verkauft oder vermietet **C. Landmann**, Leipzigerstr. Nr. 10.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Frischer Kalk

Donnerstag den 14. d. M. in der **Giebiichenfeiner Amtsziegelei.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Haare** in Dulschina bei Salzünde.

Ein **Militair-Dienstbrief**, Nationen betreffend, ist zwischen **Halle** und **Die-mitz** verloren. Wer denselben **Grafeweg** Nr. 8 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bis 10 Thaler Belohnung!

Wer uns über die Thäterschaft gestohlener Schiffsstiele von **Simriker Weidenanlagen** Nachweis giebt. **Geb. F. & G. Glisch.**

Verloren.

Den 5. Aug. ist auf dem Wege von **Ne-h-litz** nach **Rütten** ein grauer Sommermantel verloren. Man bittet denselben gegen 1 Rthl. Belohnung in **Westewitz** Nr. 2 abzugeben.
 Frau **Senst.**

Bad Wittkind.

Heute **Sonntag** den 10. August

Concert.

Anf. 3 1/2 U. **C. John.**

Sommertheater in Halle

in der **Weintraube.**

Sonntag den 10. August zum ersten Male: **Die Lieder eines Musikanten**, Charaktergemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen von **R. Kneifel**, Musik von **Ferd. Humbert.**

Montag den 11. August zum Benefiz für **Hrn. Lenz: Die weiße Dame**, Oper in 3 Akten von **Boieldieu.**

Die **Direction.**

National-Bierhalle.

Sonntag den 10. August **Speckfuchen**, dazu ein **Löpschen ff. Bairisch** à 1 1/2 Sgr.
H. Brandt.

F.

Mittwoch den 13. d. M. **Abendessen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 185.

Halle, Sonntag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

München, Freitag, d. 8. August. Die „Bairische Zeitung“ versichert den Mittheilungen der Wiener „Presse“ gegenüber, daß die in Wien stattfindenden Konferenzen über Bundesreform nicht vertagt, sondern fortgesetzt werden.

Paris, Freitag, d. 8. August, Abends. Das neue Journal „la France“ enthält einen von Lagueronnière unterzeichneten Artikel über die innere Politik des Kaiserreichs. In demselben wird erläutert, daß das Kaiserreich eine Regierung sei, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche. Dasselbe ist in einem am 4. d. gehaltenen öffentlichen Vortrag zu marschiren. Die 6000, welche eine große Menge gemietet. Gallien, von wo er in Staaten dringen werden. Ankauf Garibaldi's italienische Geschwaderung der Aussehung

Berlin, d. 8. August. Dem bisherigen Unterstaatssekretär, Wirklichen Geheimrath zum Rothen Adler, Direktor des königlichen Rechnungs-Revisors, Rechnungs-Kronen-Ordens vierter Klasse zu Seehausen im Kreise wie dem Feldwebel Fouquet Nr. 14, die Rettung interimistische Hilfslehrer Hilfslehrer am evangelischen

Die Frau Großherzogin ist gestern früh von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Der „Staats-Anzeiger“ enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 17. Juli 1862 — betreffend die Klassifikation der zum preussischen Heere und zur Marine gehörenden Militärpersonen.

In der heutigen Sitzung der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erklärte der Regierungs-Commissar auf Anfrage, die bekannte schriftliche Erklärung sei vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister gegeben; ob sie auch im Staatsministerium beraten worden, wisse er nicht. Die für die vierten Compagnien der Pionier-Bataillone verlangten 23,000 Thlr. wurden mit allen gegen sieben Stimmen gefürcht. Die Kriegsministerial-Commissare erklärten, keinen Anlaß zu Aeußerungen zu haben, welches Aufsehen erregte.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten zur Vorberathung des Reichow-Krause'schen Antrags wegen Ausföhrung des Art. 15 der Verfassung (Selbstständigkeit der evangelischen Kirche) hat in ihrer heutigen sechsten Sitzung mit 7 gegen 4 Stimmen die Annahme des Antrages in folgender Fassung beschlossen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, unter Mitwirkung der Landesvertretung endlich diejenigen Anordnungen zu

vollen Besitz der ihr durch die Verfassung verbürgten Selbstständigkeit zu setzen, und dazu vor Allem die beiden Gesetze vom 26. Juni 1842 (wegen Einrichtung der Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen im Kultusministerium) und vom 29. Juni 1850 (Richtung des evangelischen Ober-Kirchenraths) nebst den dazu gehörigen Reglements dem Hause der Abgeordneten zur Genehmigung vorzulegen.“ Der Bericht wird demnächst festgesetzt werden; Referent ist geordneter Roepell (Breslau).

Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf über Bergwerks-Abgaben ist von der Commission des Hauses zur Annahme empfohlen worden. Im Anschlusse an die Discussion und Annahme des Gesetzes wurden folgende zwei Resolutionen beschlossen:

1) Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, in welchem vom 1. Januar 1866 an, statt der bisherigen Brutto-Steuerung die steuerpflichtigen Bergwerke in der ganzen Vorka mit einer Netto-Steuer oder mit einer Gewerbesteuer belegt werden; 2) das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, die f. Staatsregierung werde in das allgemeine Berggesetz, dessen Vorlegung in Aussicht gestellt werden, spezielle Vorschriften über Ermittlung und Feststellung des Werthes der Bergwerks-Produkte aufnehmen.

In hiesigen Abgeordnetenkreisen circulirte heute ein vielbesprochenes Gerücht, wonach die Regierung die Absicht haben sollte, in der nächsten Session der Landesvertretung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die aktive Theilnahme des Heeres an der Wahl zum Abgeordnetenhaus in allen Stadien aufgehoben, den Militärs die Eigenschaft der Wählbarkeit aber bewahrt werden soll. „Wir geben dieses Gerücht (fügt die „Corresp. Stern“ hinzu) ohne irgend welche Bürgschaft übernehmen zu wollen und nur aus dem Grunde, weil es mit einer gewissen Bestimmtheit auftrat.“

Die Antwort des Grafen Bernstorff auf die letzte österreichische Depesche in der Zollvereins-Angelegenheit vom 26. Juli ist dem Reichswort abgegangen. Das preussische Cabinet lehnt jede Unterhandlung mit Oesterreich ab, bis die Verträge mit Frankreich durch die allseitige Zustimmung der Zollvereinsstaaten gesichert sind.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 21. Juni 1862, welcher den Oberkirchenrath beauftragt, nunmehr die Einrichtung von Kreis-synoden in der Provinz Pommern vorzunehmen. Maßgebend sind die Bestimmungen für die Einrichtung von Kreis-synoden in Preußen (5. Juni 1861) und Posen (5. April 1861). Wie die „Volksg. hört, wird der Schriftsteller Robert Büchner, früher in Breslau thätig, den „kleinen Reactionär“ redigiren.

Die „Südd. Zeitung“ erfährt aus Frankfurt, daß der von der Pfingsterversammlung bestellte Einberufungs-Ausschuß noch vor dem deutschen Juristentag sich versammeln wird, theils um über die Antwort an die Herren Brinz und Rechbauer Beschluß zu fassen, theils um die Einleitung zu der nächsten größern Versammlung der Abgeordneten zu treffen, welche vermuthlich am Ende September oder Anfang October verlegt werden wird. In der Zwischenzeit ist die Möglichkeit einer Besprechung mit den Deutsch-Oesterreichern gegeben. Diese Besprechung wird allerdings, wie die Herren Brinz und Rechbauer es vorgeschlagen haben, zweckmäßig in kleinerem Kreise gehalten, da es hier vornehmlich darauf ankommt, sich wechselseitig über die verschiedenen möglichen Ziele und Wege zu orientiren, um dann mit einem Verständniß der Lage die weiteren Beschlüsse zu fassen. Dürfte eine Besprechung von je 10—12 Mitgliedern aus den deutschen Kammern einerseits und von Deutsch-Oesterreich andererseits ausreichen. Daß von bindenden Beschlüssen dieser engeren Versammlung oder auch nur von Mehrheitsresolutionen nicht die Rede sein kann

